

Dr. Alexander Mayer  
Vacher Str. 213g, 90766 Fürth  
Tel.: 0172 / 98 34 175  
<http://www.dr-alexander-mayer.de>  
<http://www.altstadtverein-fuerth.de>

## Rundbrief des Stadtheimatpflegers Nr. 15

18.01.2007

### Jahresbericht des Stadtheimatpflegers

(Vortrag im Stadtrat vom 17.01.2007, ergänzt um einschlägige Links)



Stadttheater, Postkarte 1918

#### **1.1: Allgemeines:**

Im Jahre 2006 habe ich Stellungnahmen zu ca.400 Erlaubnisanträgen (Mitteilungen) abgegeben, die sich in der Regel mit weniger problematischen Umbauten oder Veränderungen an denkmalgeschützten Bauten befassen. Die Bewertung war dabei nicht immer ganz einfach, weil in den entsprechenden, mir zur Unterschrift vorliegenden Schriftstücken das Vorhaben nur mit wenigen Worten beschrieben wird und ich so immer abwägen musste, wo ein Nachhaken notwendig ist. 200 Anträge

wurden im Rahmen des Amtstages mit dem Landesamt für Denkmalpflege besprochen, bei dieser Gelegenheit ca. 100 Besichtigungen von problematischeren oder größeren Umbauten etc. vorgenommen.

Ich habe auch eine Anzahl von Stadtführungen durchgeführt, die ich aber in aller Regel nur für geschlossene Gruppen abhalte, da das Angebot an Führungen inzwischen sehr groß ist und ich hier nicht mit kostenloser Konkurrenz auf den Plan treten möchte. Ebenfalls habe ich einige Vorträge zur Stadtgeschichte abgehalten.

Projektiert ist mittelfristig ein Fürth-Weblog, eine Idee von Heimatforscher Bernd Jessussek. In der Vergangenheit gab es engagierte Chronisten wie Paul, Rieß, Georg Fronmüller und Paul Käppner. Diese schöne Tradition ist leider in der jüngsten Vergangenheit nicht fortgeführt worden, so dass vielleicht das Internet-Tagebuch als moderne Form der Chronik an deren Stelle treten kann. Dieses Weblog soll dann allerdings nicht wie die Internet-Enzyklopädie Wikipedia von jedem, sondern nur von einer ausgesuchten Gruppe von Heimatforschern gepflegt werden können.

2006 habe ich weiterhin an verschiedenen Tagungen und Fortbildungen des Landesverbandes für Heimatpflege teilgenommen, so in München zur Archivarbeit von Heimatforschern und in Dachau zur Gestaltung des öffentlichen Raumes, siehe

[http://www.heimat-bayern.de/bildung/events/2006\\_arbeitstagung/FlyerAntwort\\_web.pdf](http://www.heimat-bayern.de/bildung/events/2006_arbeitstagung/FlyerAntwort_web.pdf)

und

[http://www.heimat-bayern.de/bildung/events/2006\\_heifotagung\\_14/14\\_Heimatforscher.pdf](http://www.heimat-bayern.de/bildung/events/2006_heifotagung_14/14_Heimatforscher.pdf)

## **1.2 Straßenbenennungen in Fürth**

Vor der Tagung in Dachau besuchte ich sozusagen halbamtlich die Flugwerft Oberschleißheim (Vorbild der Flugwerft bzw. des Flugplatzes Fürth-Atzenhof), siehe

<http://www.deutsches-museum.de/flugwerft/information/>

sowie das KZ-Dachau,

<http://www.kz-gedenkstaette-dachau.de/>

womit wir schon bei den geschmacklos-makabren Lobeshymnen von Willy Messerschmitt auf die Lagerleitung des KZ Dachau und damit beim Thema Straßenbenennungen wären (wenngleich in der Flugwerft Oberschleißheim kein Flugzeug von Messerschmitt ausgestellt ist).

Ich wollte ursprünglich heute zum Thema Willy-Messerschmitt-Straße ausführlicher Stellung nehmen, alleine war in den letzten Tagen in den Fürther Nachrichten praktisch alles aufgeführt, was ich dazu sagen wollte. Über eine gute Heimatzeitung freut sich der Stadtheimatpfleger natürlich auch.

Deswegen hierzu heute nur kurz folgendes:

Wenn man Personennamen für Benennungen hernimmt, die ihre Karriere während der Zeit nationalsozialistischen Herrschaft gemacht haben, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sich diese Leute mit Machthabern arrangiert haben, der eine mehr, der andere weniger. Das Messerschmitt keine weiße Weste hatte und den Einsatz von KZ-Arbeitsklaven für die Produktion von Kriegsflugzeugen forderte, war schon lange bekannt. Der zitierte Brief an die Lagerleitung (Ausschnitte siehe unten) liegt zwar in einem Londoner Archiv, ist aber auch seit 1998 veröffentlicht. Zudem spielte Messerschmitt anscheinend bei der Arierisierungen einer jüdischen Bank eine Rolle.

Ich selbst empfehle zwei Flieger mit Straßenbenennungen zu ehren:

- Antoine de Saint-Exupéry (\*19.06.1900 Lyon, +31.07.1944 Mittelmeer) Flieger und Schriftsteller („Nachtflug“, „Flug nach Arras“, „Der kleine Prinz“). Am 31.07.1944 nach einem Aufklärungsflug verschollen.

- Max Nathan Holzinger, (\* 04.11.1892 Fürth, + 11.09.1917 Chatelet-Bergincourt) Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie in Fürth. Beobachtungsflieger in der Fliegerabteilung 290b, siehe

<http://www.frontflieger.de/2-faa290b.html>

und einer der ersten, die im Flugzeug mit dem neu erfundenen sogenannten Funktelegraphen (also einem frühen Funkgerät) arbeitete. Ich halte es für möglich, dass er die Anregung zu Bernd Kellermanns Roman „Der 9. November“ gab.

Sowohl Saint-Exupéry wie auch Holzinger flogen lediglich Aufklärungsflüge.

Bezüglich der Umbenennung auch der Charles-Lindbergh-Straße halte ich noch weitere Recherchen für notwendig, da hier die Sachlage meiner Meinung nach nicht so eindeutig ist.

### **1.3 Jubiläumsjahr 2007**

Nicht beteiligt war und bin ich an der „Jahr-2007-Projektgruppe“, weil mir nach meiner Wahl 2004 gesagt wurde, man brauche hier nicht zwei Stadtheimatspfleger. Zu dem Programm(-heft), den vorgesehen Events und Veranstaltungen gäbe es einiges zu sagen, ich möchte nur auf ein Versäumnis hinweisen, das sich vielleicht noch ausbügeln lässt.

Wir feiern hier 1000 Jahre Fürth, weil Heinrich II. auf einer Frankfurter Synode eine Schenkungsurkunde unterzeichnet hat.

Es gibt aber keine eigene Veranstaltung, keinen Vortrag über das zentrale Dokument und seine Begleitumstände, über Heinrich II. und seine Zeit. Das ist sehr schade, da die Synode in Frankfurt sehr spannend war: Heinrich II. konnte sein Anliegen gegenüber den Kirchenfürsten nur mit drastischen Unterwerfungsgesten durchsetzen.

In Vorbereitung ist von meiner Seite –zusammen mit dem Verein für Münzkunde Nürnberg e.V. (Manfred Kißkalt), Briefmarkenfreunde Fürth e.V. (Willhelm Gruß), und dem Postkartensammler Helmut Göllner– eine Ausstellung über historische Postkarten, Stempel und Briefmarken. Sogar eine in Fürth abgestempelte Ausgabe der berühmten „Schwarzen Einser“ wird gezeigt, ich betreue die erstaunliche Postkarten-Sammlung von Bäckermeister Helmut Göllner. Die Eröffnung findet am Donnerstag 15. Februar im „Was los“ des „City Center“ statt. Siehe dazu

[http://www.1000-jahre-fuerth.de/desktopdefault.aspx/tabid-432/753\\_read-11330/](http://www.1000-jahre-fuerth.de/desktopdefault.aspx/tabid-432/753_read-11330/) )

Heute Morgen habe ich (vermutlich fahrlässig) einem überregionalen Verlag zugesagt, noch ein Buch über Fürther „Geschichte und Geschichtchen“ zu schreiben, das noch im Herbst herauskommen soll.

## **1.4 Denkmalstadt**

*Positives:*

**Rathaus:** Sanierung des Ostflügels und der Durchfahrt (einschließlich Wandbemalung). Interessantes Detail: Bei dieser Sanierung wurden im Gegensatz zu früheren die offenen Fugen zwischen den Sandsteinquadern so belassen, da sie keinerlei Frostsprengungen aufweisen

**Stadttheater:** Der Bau, Pariser Architektur der Jahrhundertwende nachempfunden, erstrahlt nun auch äußerlich in neuem Glanz, Else trägt ihre Fackel wieder richtig und der Löwe hat seinen Unterkiefer wieder – kurzum viel Grund zur Freude. Wünschenswert wäre es auch, die beiden Vasenaufsätze an den Gebäudeecken des Kopfbaus wieder aufzusetzen. Eine „neuzeitliche“ Variante muss ich dabei aber ablehnen, für mich kommen nur Kopien bzw. Nachempfindungen der ursprünglichen Aufsätze in Frage.

**Kirche St. Michael:** Der kostspieligen Renovierung des Turmes folgt nun eine aufwändige Sanierung des Langhauses.

**Helmstraße 8:** Das Häuschen war seit langem mein Sorgenkind und wurde nun sehr schön renoviert, lediglich den blauen Sockel kann ich nicht nachvollziehen.

**Pfisterstr. 6:** Bei der Sanierung wurde vor allem die dekorative Bemalung der Einfahrt und des Treppenhauses erhalten und restauriert, sogar die aus Berliner Lagerbeständen besorgten Metallblenden (Schabracken oder Lambrequins) der Rolllädenkästen wurden passend ersetzt.

**Ritzmannshoferstr. 1:** Die seit längerem laufende, besonders schwierige Restaurierung der Ritzmannshofer Zenn-Mühle ist für einen Privatmann ein gewaltiges Unterfangen und verspricht ein bemerkenswertes Ergebnis.

**Gustavstraße 43:** Vor allem die vollständig erneuerte Verschieferung muss hier besonders gelobt werden.

**Vacher Str. 13:** Die 1900 erbaute Villa mit Anklängen an den Landhausstil nahe der Billiganlage wurde ansprechend nach den Vorstellungen des Denkmalschutzes herausgeputzt.

**Billiganlage:** Obwohl ich zwei andere Entwürfe favorisierte, ist das Ergebnis des Brunnenwettbewerbs für eine Belebung des Platzes mit humorvollen Akzent geeignet. Die Kritik bezüglich der fülligen Damen kann ich nicht nachvollziehen. Die weltbekannte Künstlerin Niki de Saint Phalle hat ihren „Nanas“ auch sehr korpulente Umrisse gegeben, ohne dass dies meines Wissens auf Kritik gestoßen wäre.

*Negatives:*

**Historischer Lokschuppen** (Karolinenstr. 91): In dieser Angelegenheit wird die Stadt von der Immobiliengesellschaft der Bahn regelrecht vorgeführt. Beispielsweise waren am 19. September 2006 drei Vertreter des Bahnimmobilienfonds („Aurelis“) zum Amtstag des Landesamtes für Denkmalschutz im Bauamt. Hier wurde verabredet, dass sie sich um Verwertungsmöglichkeiten kümmert und entsprechende Unterlagen innerhalb von drei Wochen an die Stadt weiterleitet. Anstatt den Termin einzuhalten, gehen Vertreter von Aurelis zu einem anderen Ansprechpartner bei der Stadt, der die entsprechenden Terminabsprachen nicht kennt, und bekommen von dort einen weiteren Aufschub auf unbestimmte Zeit.

Auf der anderen Seite wird „Aurelis“ bei Voranfragen bzgl. Bauten in der Lagerstraße (Burgfarnbach) sofort grünes Licht signalisiert, auch wenn sie nicht so ohne weiteres vom Bebauungsplan gedeckt sind, vom Erscheinungsbild einmal ganz zu schweigen. So wird man von solchen Firmen natürlich nicht Ernst genommen.

**Saturn:** Der Elektrogroßmarkt ist funktional sicherlich eine Gewinn für die Stadt, ästhetisch jedoch eine Katastrophe. Dies gilt verschärft aufgrund der exponierten Lage, wengleich das Umfeld nicht (mehr) so sensibel wie die historisch geprägte Innenstadt ist.

### **Ludwig-Erhard Straße 15/17**

Vor diesem Entwurf habe ich schon an dieser Stelle am 19.01.2005 gewarnt. Mit diesem Bauwerk wird die Denkmalstadt Fürth konterkariert.

Die besondere Qualität von Fürth liegt nicht in erster Linie in herausragenden Einzeldenkmälern, sondern in ihren Ensembles, in den noch erhaltenden historischen Zusammenhängen, die ein ästhetisches Gesamtbild ergeben. Dieser Zusammenhang wird völlig gesprengt.

Dem schon in Zeitungsberichten und zahlreichen Leserbriefen Gesagten sei lediglich folgendes hinzugefügt:

1. Formenarmut ist keine Tugend, auch wenn uns das manche Architekten weismachen wollen,
2. Es ist hier weder ein spannungsreicher Kontrast noch ein Dialog mit der umgebenden historischen Bausubstanz zu erkennen, auch wenn das wortreich herbeigeredet werden soll.

3. Schlechte Konsumgüter kann man umtauschen, schlechte Architektur hingegen nicht. Schlechte Architektur beeinträchtigt die Lebensqualität vieler Menschen über Jahrzehnte. Genau dies tut das Gebäude: Das Erscheinungsbild dieses Bauwerkes beeinträchtigt die Lebensqualität in unserer Denkmalstadt, und das im Jubiläumsjahr.

**871** Bürger aus Fürth und Umgebung haben mir mit Unterschrift meine Meinung bestätigt, dass die Erhaltung der Denkmalstadt Fürth eine angepasste Architektur erfordert, keine „Sargdeckel-Bunker-Baukunst“ in der Art des WBG-Neubaus in der Ludwig-Erhard-Straße 15/17.

Dr. Alexander Mayer  
Stadtheimatpfleger

## Anhang:

1. Willy Messerschmitt an Sturmbannführer Martin Weiß, Konzentrationslager Dachau, 20.7.43 (Abschrift von Dr. Lutz Budraß, Bochum)

„Meine Herren berichten mir von den beträchtlichen Leistungssteigerungen, die durch den Einsatz der KZ-Häftlinge im Werk Augsburg erzielt worden sind, wie auch von den hervorragenden Erfolgen, die bei der Verlagerung eines Teiles unserer elektrischen Fertigung in das Lager Dachau erreicht wurden. Ich bin mir bewußt, daß diese Erfolge vor allem dank Ihrer persönlichen Initiative und Einsatzfreudigkeit für diese neuen Aufgaben erzielt wurden und daß der Geist guter Zusammenarbeit der nach Überwindung der Anfangsschwierigkeiten zwischen Ihnen und meinen Mitarbeitern herrscht, in ganz besonderem Masse Ihrem persönlichen Einfluß zu danken ist.“

2. Bericht in der Süddeutschen Zeitung vom 10.04.06 zur Ehrung von Messerschmitt und Dornier:

<http://www.sueddeutsche.de/.tt5m2/muenchen/artikel/667/73594/>